

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
 Bezugspreis für Thoren bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brüdenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Anzeigengebühr
 die Gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. Anzeigen-Aufnahme: in der Geschäftsstelle, Brüdenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachm. Auswärts: Samml. Zeitungen u. Anzeigen-Aufnahme-Geschäfte.

Thorner

Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brüdenstraße 34, I Treppe. **Druck:** Sprechzeit 10-11 Uhr Vormittags und 3-4 Uhr Nachmittags. **Fernsprech-Anschluss Nr. 46.** **Anzeigen-Aufnahme** für alle auswärtigen Zeitungen. **Geschäftsstelle:** Brüdenstraße 34, Laden. Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Vom Reichstage.

183. Sitzung vom 1. Mai.

Der Reichstag beschäftigte sich heute mit Wahlprüfungen. Ueber die Wahl des Grafen Dönhoff-Friedrichstein (4 Königsberg) wurden Erhebungen beschlossen. Die Wahlen Boerner (Schwarzburg-Sondershausen), Ernst (1 Bromberg) und Kramer (1 Centrum) werden gültig erklärt. Die Wahl v. Voebell (8 Potsdam) wurde ungültig erklärt. Ueber die Wahl Will (1 Köslin) wurde Beweiserhebung beschlossen. Von dem Abg. Sachs (10 Breslau), zu dessen Wahl die Kommission Ungültigkeit beantragt, ist ein Schreiben eingegangen, daß er sein Mandat niederlegt. Ueber die Wahlen Grafmann (4 Marienwerder) und Gock von Döhlenhausen (12 Hannover) wird Beweiserhebung beschlossen. Die Wahlen v. Kardorff (3 Breslau), Graf Bismard-Böhlen (2 Straßburg), v. Bonin-Barenbuiß (5 Köslin), Städler (1 Arrberg) werden gültig erklärt. Ueber die Wahlen Baron de Schmid (12 Elsaß-Lothringen), Dr. Hänel (7 Schleswig-Volstein), Fürst zu Innhausen und Knyphausen (1 Hannover) wird Beweiserhebung beschlossen. Die Wahl des Abg. Harrichaus (11 Hannover) wird ungültig erklärt. Die Wahlen Graf Magnis (11 Breslau), Dr. Haffe (12 Sachsen), Dietrich (3 Potsdam) werden gültig erklärt. Ueber die Wahlen Zwiß (5 Berlin) und Stumm-Halberg (6 Pries) wird Beweiserhebung beschlossen.

Der Präsident Graf v. Ballestrem teilt mit, von dem Abg. Müller-Julda ist ein schleuniger Antrag betr. eine Novelle zum Reichs-Stempelgesetz und von dem Abg. Wassermann ein schleuniger Antrag auf Abänderung des Reichszolltarifs eingegangen. Ohne Erledigung dieser beiden Anträge kann die Budgetkommission nicht weiter arbeiten; dieselben würden daher auf die morgige Tagesordnung gesetzt werden. Abg. v. Kardorff erklärt, nach der sechsten Sitzung des Reichstages falle die für morgen angeordnete Sitzung der Budgetkommission aus. Mittwoch 1 Uhr: Anträge Müller-Julda und Wassermann, ferner Unfallnovelle.

Vom Landtage.

Abgeordnetenhaus.

64. Sitzung vom 1. Mai, 12 Uhr.

Am Regierungstische: v. Miquel, Fehr v. Rheinbaben und Kommissare.
 Präsident v. Kröcher eröffnet die Sitzung.
 Auf der Tagesordnung steht als einziger Gegenstand die Beratung des Antrags v. Gynern (natl.) und Genossen auf Ueberweisung eines Fonds von 50 Millionen an die Provinzialverbände.
 Der Antrag lautet: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen nach den Grundbüssen des Gesetzes vom 8. Juli 1875 den Provinzialverbänden aus den Ueberresten des Staatsjahres 1899/1900 ein Fonds von 50 Millionen Mark überwiesen werde.“
 Abg. v. Gynern begründet in längerer Ausführung seinen Antrag.
 Inzwischen ist ein Antrag der Abgg. Fehr v. Bieditz (freit.) und v. Dziembowski (reit.) eingegangen, der dahin geht:
 Unter Ablehnung des Antrags v. Gynern zu beschließen, die königliche Staatsregierung aufzufordern, mit möglicher Beschleunigung einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen unter angemessener Herabsetzung des Gesetzes vom 8. Juli 1875 den durch die Summe ihrer Provinzial-, Kreis- und Gemeindefiscalen vorzugsweise belasteten Landesteilen ohne Minderung der den Provinzen zur Zeit zutreffenden Dotationsbeträge ein nach dem Maßstabe ihrer Leistungsfähigkeit und ihrer auf dem Gebiete der Verwaltung und der Modernisation betätigten wirklichen Leistungen zu besserer Ausgleich für ihre wachsenden Ausgaben geboten wird.
 Aus der sich anschließenden Debatte, an der sich die Abg. Trizen (Cit.), Wolff-Gorki (fouj.), Stengel (reit.), v. d. Goltz (fouj.), Junst (fr. Rp.), Schmieding (natl.), Finanzminister v. Miquel sowie Abg. Ehlers (fr. Rp.) beteiligten, haben wir einige Ausführungen der letzten Abgeordneten hervor, welche sich auf die Verhältnisse unseres Ostens beziehen.
 Abg. Ehlers betonte u. A.: Zweifellos ist die Belastung in den einzelnen Landesteilen außerordentlich ungleich. Wenn man erwägt, daß in Westpreußen nicht etwa 18 Prozent, wie der Herr Minister nach einer älteren Statistik mitgeteilt hat, sondern in diesem Jahre thatsächlich 21 pCt. sämtlicher Staatssteuern als Provinzialsteuern erhoben werden müssen, während in Hessen-Nassau ungefähr 3 oder 3 1/2 Prozent erhoben werden, so wird man von vornherein zugeben müssen, daß eine Verteilung von Staats-übereinkommen nach dem in dem Antrage v. Gynern vorgeschlagenen Maßstabe das Urteil nicht treffen würde, das man treffen will. Hinsichtlich der Bedürfnisfrage zeigt dagegen der Antrag v. Bieditz den richtigen Weg, und vorbehaltslos die weiteren Erörterungen in der Kommission glaube ich, daß wir für ihn werden stimmen können. Wir können heutzutage die Scheidung zwischen Staatsverwaltung und Selbstverwaltung der Kommunalverbände nicht in der Reichheit mehr machen, wie sie vielleicht in den zwanzig Jahren möglich gewesen sein mag. Einzelne Kreise und Gemeinden, besonders in den östlichen Provinzen, sind jetzt aber an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt und müssen in der Konkurrenz gegen günstiger gestellte Kommunalverbände mehr und mehr verkümmern. Dem gegenüber ist

der Staat seit einer Reihe von Jahren in einer glücklicheren Lage mit seinen Finanzen, und es erscheint daher nach der Entwicklung unserer sozialen Verhältnisse, hierdurch die größere Gemeinschaft des Staates den sich wachsenden Kommunalverbänden zu Hilfe zu kommen.
 Ich habe früher schon einmal darauf aufmerksam gemacht, wie schwer es für die Städte im Osten ist, die steuerfähigen Gensiten festzuhalten. Die ziehen nach Berlin, Charlottenburg, Wiesbaden, Frankfurt a. M. und ähnlich gesegneten Orten und vernehren dort wieder das Steuerjoch. Daß es sehr schwer sein wird, einen ganz zweifelsfreien Maßstab der Verteilung der Dotationen zu finden, davon bin ich von vornherein überzeugt. Es wird aber vielleicht möglich sein, sich mit einem nicht ganz vollkommenen, aber doch immerhin wirksamen Verfahren zu begnügen. (Beifall.)
 Die Anträge v. Gynern und Fehr v. Bieditz gehen an eine Kommission von 14 Mitgliedern.
 Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr: kleinere Vorlagen, dritte Beratung der Kommunalwahlnovelle, Rentengüteranträge, Wechsel- und Regatregulierungen.
 Auf Anfrage des Abg. v. Heydebrand erklärt Präsident v. Kröcher, daß am Donnerstag kein Beratungsstoff aufgebracht sei. Er hoffe aber, daß am Montag oder Dienstag die hohenzollerischen Gesetze zur Beratung gestellt werden können, damit das Herrenhaus, das am 8. d. M. zusammentrete, nicht gleich wieder zusammenzukommen brauche.
 Schluß nach 3 1/2 Uhr.

Deutsches Reich.

Der Kaiser ist gestern, Montag früh kurz nach 8 Uhr zum Besuch der Kaiserin Friedrich in Kronberg im Taunus eingetroffen und wurde am Bahnhofe von dem Prinzen und der Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe empfangen. Am Vormittag unternahm der Kaiser eine Fahrt nach der alten Kronberger Burg und in die nächste Umgebung der Stadt und Nachmittags nach der Saalburg bei Homburg. Nach Ankunft in der Saalburg besichtigten der Kaiser und die übrigen Herrschaften unter Führung des Baurats Jacoby die Restaurierungsarbeiten. Abschließend erfolgte die Rückfahrt nach Friedrichshof.
 Zum militärischen Begleiter des Kronprinzen ist Oberstleutnant und Flügeladjutant von Brigelwitz, bisher beauftragt mit der Führung des 2. Garde-Regiments zu Fuß, mit dem 7. Mai d. Jz., unter Belassung in dem Verhältnis als Flügeladjutant des Kaisers und Königs, ernannt worden.
 Am Tage des Empfangs des Kaisers Franz Josef werden Reichstag und Abgeordnetenhaus die Plenarsitzungen ausfallen lassen.
 Die Geschäftsdispositionen des Reichstages. Im Reichstage zielen die Geschäftsdispositionen darauf ab, daß der Schluß der Session möglichst schon zu Himmelsturz eintreten kann. Die Regierungen haben bereits ihre Wünsche bez. der Erledigung der Vorlagen zu erkennen gegeben. Außer der Flottenvorlage und dem Fleischbeschaugesetz sollen die Unfall-Versicherungsnovelle, Reichsseechengegesetz, Postdampfernovelle und die Ergänzungsetats durchberaten werden. Von der Fortsetzung der lex Heinze-Beratung soll dagegen abgesehen werden. Es wäre auch schade um die Zeit, die damit vertrödelte werden würde. Hoffentlich bestätigt sich die Meldung.
 Das Ergebnis der Veranlagung zur Einkommensteuer für das Jahr 1900 liegt jetzt vor. Danach bewegt sich das Veranlagungs-Soll dieser Steuer noch in demselben Maße aufwärts wie in den letzten Jahren. Man kann daher mit Sicherheit darauf rechnen, daß der Etatsanatz der Einkommensteuer für das laufende Finanzjahr mindestens erreicht werden wird, obwohl er um volle 14 Millionen Mark oder nahezu 10 pCt. höher bemessen ist, als der des Vorjahres. — An eine Ermäßigung des Steuerfußes aber denkt kein Mensch!
 Die deutsche Torpedobootsflotte ist auf ihrer Fahrt nach dem Rheine am Montag in Rotterdam eingetroffen und hat bis Dienstag früh dort verweilt. Die Flotte wird u. a. in Wesel anlegen, wo im Kaiser-saal großer Empfang stattfinden soll. Außerdem soll an maßgebender Stelle beschlossen worden sein, die Division nicht bloß bis Koblenz, sondern wenn die Wasserverhältnisse es gestatten, bis Straßburg fahren zu lassen. Bestimmungsgemäß wird sie in Köln am 3. Mai einlaufen. Am

6. Mai, am Tage der Mündigkeitserklärung des Kronprinzen, hat die Division in Bonn zu sein, wo zur Zeit die Schwester des Kaisers, Prinzessin von Schaumburg-Lippe, weilt und die kleine Flotte eventuell besichtigen wird. Auf dem Reiseprogramm steht eine Reihe von Städten, u. a. Radesheim, Mainz, Worms u. a., und das Programm wird wahrscheinlich noch erweitert werden, da zwischen dem Reichsmarineamt und noch nicht genannten Plätzen ebenfalls Verhandlungen über den Besuch der Torpedobootsdivision schweben, denen nach Möglichkeit nachgegeben wird. Die Rheinfahrt der Schuldivision dürfte jedenfalls den ganzen Mai monat ausfüllen.
 Bei Hendsburg soll, wie verlautet, von mehreren deutschen Werften gemeinsam eine Fabrik zur Herstellung von Panzerplatten errichtet werden. Als erstes Anlagkapital seien sieben Millionen Mark gesichert.
 Der Sohn des Finanzministers v. Miquel wurde zum Landrat des Kreises Rathenow ernannt.
 Der Hauptmann der Schutztruppe Kanneberg, der, wie bereits gemeldet, sich hier in Untersuchungshaft befindet, soll nach den Informationen des „Vorwärts“, als er eines Nachts durch das Schreien eines Negerkindes gestört wurde, aus dem Hause gesprungen sein und sowohl das Kind wie die Mutter erschossen haben. Der andere der Kolonialoffiziere, die hier in Untersuchung sind, ist nach dem „Vorwärts“ Hauptmann Wegner, der in Westafrika stationiert war. Auch ihm sollen Gewaltthätigkeiten gegen Eingeborene zur Last gelegt werden.

Der Krieg in Südafrika.
 Die Schenken der englischen Kritik sind wieder weit geöffnet, und ihre zornig tosenden Wasser drohen diesmal selbst zu den Spitzen der Feldmarschallsfedern hinaufzuspritzen, welche das Haupt des britischen Oberbefehlshabers in Südafrika zieren. Und sie sind nicht immer sehr reinlich, diese Wasser, sie zischen und murmeln, uns dabei allerhand Geschichten erzählend. Geschichten aus dem Modderlager, aus den Tagen von Paardeberg, aus dem Lager bei Bloemfontein und den Kreisen der geheimgebliebenen Generale ohne Kommando. Unerhörte Geschichten, wahrscheinlich voll viel Falschem und einem Körnchen Wahrheit, nicht immer ohne Bosheit erzählt, und interessanter als Zeichen der Zeit und Barometer der öffentlichen Stimmung in der Hauptstadt, denn als Dokumente der Kriegsgeschichte. Sie erzählen uns, daß

Lord Roberts bisher stets zu spät gekommen und eigentlich nichts gethan habe als diejenigen zu kritisieren, welche die Arbeit geleistet. Kimberley sei ohne sein Wissen und Willen entsetzt, eigentlich durch Zufall, und in Wahrheit lediglich, weil General Buller weiter vorgerückt als ihm, „befohlen“ war und, als er den Weg vor sich frei fand, auf eigene Faust weiterzog, bis er sich vor den Thoren der belagerten Stadt befand. Auch von Cronje's Abzug habe Roberts keine Ahnung gehabt, nebenbei bemerkt, ebenso wenig wie irgend ein anderer der englischen Generale. Aber Lord Kitchener habe auf einem Ausritte plötzlich am Horizonte eine Staubwolke bemerkt, und rasch aus dieser auf den Abzug des Feindes schließend, seinen Adjutanten mit dem Befehle ausgesandt, alle in seiner Nähe befindlichen Truppen sofort ihre Marschroute ändern und jener Staubwolke nachziehen zu lassen, während er selbst an der Spitze der Kavallerie querfeldein davon sprenge, um der Staubwolke den Weg abzuschneiden. All das sei geschehen, ohne daß Lord Roberts benachrichtigt worden, oder auch nur eine Ahnung davon gehabt habe.
Der Glanzangriff der Buren, den wir gestern unter „Neuest. Nachr.“ meldeten, hat nicht den gewünschten Erfolg für dieselben gehabt, trotz tapferen Draufgehens.

Selbst Lord Roberts erkennt letzteres in seinem Bericht vom 1. Mai aus Bloemfontein an. Er schreibt: „Die Buren waren am Sonnabend und Sonntag sehr ausdauernd in ihren Angriffen rund um Thabanchu, aber die Stellung, welche General Bullers Division innehat, ist sehr stark. Rundle wurde auch durch die unter General Frenchs Oberbefehl stehenden Kavalleriebrigaden Gordon und Dixon sowie durch die Infanteriebrigade Smith-Dorrien und eine Abtheilung britischer Infanterie unter Jan Hamilton unterstützt.“

Die Stellung der Buren bei Thabanchu ist fast uneinnehmbar. Die Berge, die steiler sind als bei Colesberg, dehnen sich auf Meilen rings um die Stadt aus. Die Lage ist heute unverändert. Es hat den ganzen Montag über ein lebhafter Artilleriekampf stattgefunden. Eine Kolonne unter Führung des Generals Hamilton ist in nordwestlicher Richtung vorgerückt und hat die Stellung des Feindes ausfindig gemacht, der auf weite Entfernung feuert.
 Ein Telegramm aus Thabanchu von Montag Nacht meldet, herumstreifende Buren fingen in der letzten Nacht einen englischen Convoi zwischen Dewetsdorp und Thabanchu ab. Glücklicherweise kam gerade General Brabazon mit der Imperial Yeomanry von Wepener heran und befreite den Convoi. Die Buren halten noch die Höhe östlich von hier besetzt. Die Generale Jan Hamilton und Smith-Dorrien haben starke Stellungen auf dem Wege nach Norden eingenommen, General Rundle steht gegenüber der Front der Burenpositionen.
 Die starke britische Streitmacht, welche Wepener entsetzt hat, hat diesen Platz wieder vollständig geräumt.
 Außerdem scheinen sich

Aktionen auf beiden äußersten Flügeln vorzubereiten. Vom Kriegsschauplatz im Westen kommt heute die Bestätigung, daß eine Burenabteilung, etwa 200 Mann stark Windforton südwestlich von Warrenton auf dem rechten Ufer des Vaal besetzt hat. Das bedeutet eine bedenkliche Bedrohung der britischen Stellung bei Warrenton. Würde diese Abteilung hier den Fluß überschreiten, so würde sie der bei Warrenton stehenden englischen Truppe direkt in den Rücken kommen können.
Aus Natal kommt heute nach längerer Pause eine Nachricht, die darauf hinzudeuten scheint, daß die Buren wieder mehr Thätigkeit zu entwickeln gewillt sind, als bisher.
 Aus Ladysmith, 30. April wird gemeldet: Der Feind hat aufgehört, Patronillen nach unserer Flanke zu entsenden. General Botha ist von Pretoria zurückgekehrt und hat den Oberbefehl über die Streitkräfte der Buren wieder übernommen. Nachdem General Buller von der Veröffentlichung der tadelnden Kritik des Marschalls Roberts Kenntnis erhalten hatte, sandte er Roberts sofort seine Demission ein, die dieser jedoch ablehnte.
Die Ausweisung der Engländer aus Transvaal ist durch die Explosion in Johannesburg in ein verschärftes Tempo gekommen. Die Regierung hat unterm 30. April eine neue Proklamation erlassen, durch welche angeordnet wird, daß die noch zurückgebliebenen britischen Unterthanen mit wenigen Ausnahmen die Republik binnen 48 Stunden zu verlassen haben. Zugleich ist ein besonderer Sicherheitsdienst zum besseren Schutze der ungarischen und italienischen Arbeiter auf den Werken der Regierung eingerichtet worden.
Auch eine offene Thür.
 In etwas boshafter, aber sachlich gerechtfertigter Weise nagelt die „Rossija“, ein russisches Blatt, die Engländer auf ihr Prinzip der offenen Thür fest. Die Zeitung sagt bei Er-

örderung des Durchzuges englischer Truppen durch Beira:

Wenn dies keine Neutralitätsverletzung ist, wie die englischen Blätter offiziös versichern, dann ist nunmehr den russischen Freiwilligen die beste Gelegenheit gegeben, ebenfalls via Beira nach Transvaal zu gehen. England proklamirt Beira als „offene Thür“ und bei dem ausgesprochenen Gerechtigkeitsstimm, den man in jenem Lande hat, ist es selbstverständlich, daß es diese offene Thür nicht als alleiniges Vorrecht für sich beansprucht.

Die russischen Freiwilligen könnten ja einmal das Exempel auf die Probe machen.

Aus Lissabon wird gemeldet, daß sich in Oporto ein Regiment portugiesischer Freiwilliger für das Burenheer als Protest gegen die Erlaubnis der portugiesischen Regierung, britische Truppen in Beira zu landen, bildet. Gleichzeitig soll dies beweisen, daß die portugiesische Nation mit den Buren sympathisirt. Die Republikaner organisiren Burenmeetings, Kinder tragen Matrosenmützen mit den Worten „Boer“ und „Krieger“ in goldenen Buchstaben.

Bryan und die Burenfrage.

Aus Chicago wird gemeldet: Der Präsidentschaftskandidat Bryan erklärte in einer längeren Rede, daß, wenn er zum Präsidenten gewählt werde, die demokratische Partei öffentlich ihre Sympathie für die Buren zum Ausdruck bringen würde, und daß sie die Vermittlung der Vereinigten Staaten den beiden kriegsführenden Parteien anbieten würde, ohne daß England sich dem widersetzen könnte.

In Kapstadt liegt ein halbes Dutzend englischer Kriegskorrespondenten schwer krank darnieder. Vier von ihnen sind körperlich so gebrochen, daß sie heimkehren.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Gestern Dienstag wurde die Liste des Gefolges des Kaisers bei seiner Reise nach Berlin bekannt gegeben, aus der hervorgeht, daß es sich bei dem Besuch auch um politische Angelegenheiten und Beratungen handeln wird, da neben dem Minister des Aeußeren auch der Chef seines Kabinetts, ferner mehrere hohe Beamte der kaiserlichen Kabinettskanzlei und Militärkanzlei mit nach Berlin gehen. — In Krakau hat sich ein Comité galizischer Polinnen gebildet, das anlässlich der 50jährigen Jubelfeier der Jagellonischen Universität eine große polnische Frauerversammlung einberufen wird. Es soll dies eine Huldigung für die Königin Jadwiga, die Begründerin der Jagellonischen Universität sein. Aber in zweiter Linie soll den Polinnen aller Stände und aller Gesellschaftsklassen in den ehemaligen polnischen Landesanteilen Gelegenheit geboten werden, sich über ihre allgemeinen nationalen Interessen auszusprechen. Anfang Mai wird ein näheres Programm bekannt gemacht.

Rußland.

Vor dem Kaiser und der Kaiserin fand am Montag in Moskau eine große Parade der Truppen statt, bei welcher 40 Bataillone Infanterie, 6 Eskadrons Kavallerie, 4 Sotnien Kosaken und 36 Geschütze in Front standen. Alle Straßen, welche den Theaterplatz, auf welchem die Parade stattfand, begrenzen, waren von Volksmassen dicht besetzt, welche dem Kaiser und der Kaiserin begehrte Kundgebungen darbrachten. — Wegen des Ablebens der Großfürstin Alexandra Petrowna erfahren die Festlichkeiten eine Unterbrechung. Die Beisetzung der Leiche der Großfürstin erfolgt auf dem Friedhofe des Klosters in Kiew. Der Aufenthalt des Kaiserpaars in Moskau wird um eine Woche verlängert, in welcher Zeit die Hofgesellschaften ihre Fortsetzung erfahren; die glänzendste derselben wird ein Kostümball beim Generalgouverneur Großfürsten Sergius sein. Auch das Namensfest der Kaiserin Alexandra Feodorowna am 6. Mai wird noch in der alten Hauptstadt gefeiert. Erst nachher übersiedelt das Kaiserpaar nach Zarstkoje Selo, um dort bis zum Sommeranfang zu verweilen.

Die „Slowo Polskie“ erfährt, daß in Warschau Arbeiterunruhen stattfinden. Sonntag wurden rote Fahnen mit Aufschriften: „Den polnischen Arbeitern der Achtstundentag“, aufgesteckt. Abends veranstalteten die Arbeiter einen Auszug, wurden jedoch von der Polizei und von Kosaken auseinandergejagt. 200 Arbeiter sind verhaftet.

Belgien.

Am Sonntag fand in Brüssel eine Kundgebung der belgischen Arbeiterschaft für eine ausreichende staatliche Altersversicherung statt. Die Zahl der Demonstranten wird auf 60 000 geschätzt. Der älteste Arbeiter und der Abgeordnete Jurnemont hielten Ansprachen. Letzterer verhöhnete den gänzlich ungenügenden Gesehtwurf der Regierung.

England.

London, 30. April. Bei dem Festmahl der britischen Reichstliga wurde der Prinz von Wales anlässlich seiner Lebensrettung festlich empfangen. Er dankte und wies auf die Kriegesleistung der Kolonialtruppen hin. Calis-

bury feierte gleichfalls den militärischen und moralischen Beistand der Kolonien, welcher England zu einer bedeutenderen Nation gemacht habe als vorher. Das britische Reich werde künftighin im engeren Zusammenschluß in größerer Machtfülle bestehen und betrachte gleichgiltig die einmütige Verurteilung seitens verschiedener anderer Nationen, namentlich ihrer Straßenspresse. (Na, na! D. Red.)

Amerika.

Wie man der „Boss, N.Y.“ telegraphirt, wird des Kriegssekretärs Root Aufsehen erregende Erklärung, die amerikanische Regierung werde bald genötigt sein, die Monroelehre nötigenfalls mit Waffengewalt aufrechtzuerhalten, als verstedte Warnung an Deutschland betrachtet, seinen Ehrgeiz in Südamerika zu zähmen und nicht zu versuchen, deutsche Kolonien in Brasilien zu gründen. Etwaige Versuche Deutschlands, festen Fuß auf dem amerikanischen Festlande zu fassen, müßten schließlich zu einem ersten Zwist zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland führen.

Staatssekretär Hay wird die Abordnung der Burenrepublik genau ebenso behandeln wie jede andere Persönlichkeit in hervorragender Stellung, welche der Regierung der Vereinigten Staaten einen Besuch abstattet. Sie wird ebenso empfangen werden, wie z. B. Montagne White. Der Staatssekretär wird ihnen indessen nicht die Kompetenz zugestehen, in irgend welche Verhandlungen mit den Staatsdepartement einzutreten.

China.

Li Hung Chang hat, so wird aus Hongkong geschrieben, die kühnsten Erwartungen, die in ihn gesetzt wurden, als seine plötzliche und überraschende Ernennung zum Vizekönig von Canton erfolgte, bei Weitem übertraffen, und seinen Ruf als energischer und rücksichtsloser Verwalter seit langer Zeit jetzt wieder einmal auf das Glänzendste gerechtfertigt. Seine Hauptaufgabe in Canton war, neben der Herstellung des Einvernehmens mit den Franzosen, vornehmlich die Unterdrückung der Piraten, und seit der kurzen Zeit, die Li in Canton schaltet, ist schon ein heilsamer Schreck in die Bande gefahren. Seine Justiz zeichnete sich in erster Linie durch Schnelligkeit aus, daneben durch eine Strenge, um nicht zu sagen Grausamkeit, die dem, der die Piraten nicht kennt, leicht als übertrieben erscheinen kann, in Wirklichkeit aber das einzige Mittel war, um etwas gegen sie auszurichten. Li hält seine Beamten in einem fort in Alchem: wer Piraten fängt, wird belohnt, wer sie entweichen läßt, wird bestraft. Das hat gewirkt, und die drei am meisten gefürchteten Banditenführer, Au San, So Tsan Hoi und Kin Lin haben einen solchen Respekt vor dem Alten bekommen, daß sie das Feld ihrer Wirksamkeit wo anders hin verlegten. Sie sollen sich in den Bergen verborgen halten, aber Li läßt ihnen keine Ruhe und hat Truppen hinter ihnen her geschickt.

Von der Pariser Weltausstellung.

Paris, 1. Mai.

In den Mittagsstunden war in ganz Paris das Gerücht verbreitet, Village Suisse auf der Weltausstellung brenne. Die Feuerwehr wurde sogar von drei Seiten alarmirt. Polizeipräsident Lepine und Generalkommissar Picard führten in aller Eile zur angeblichen Brandstätte. Es war aber blinder Lärm. Die Feuerwehr konnte wieder abrücken.

Um 3 Uhr Nachmittags stürzte in dem Festsaal ein hohes Gerüst zusammen, auf dem vier Maler gearbeitet hatten. Drei waren sofort tot, der vierte erlitt einen Schädelbruch; sein Zustand ist hoffnungslos. Solche Unfälle haben sich übrigens während der Ausstellungsarbeiten mehrfach ereignet. Die Unfallsschönheit von der Ausstellung soll bisher sechshundert Verunglückte betragen.

Im Auftrage des Präsidenten Loubet besuchte heute ein Ordnonanzoffizier die bei dem Unglück in der Weltausstellung Verletzten und verteilte Hilfsgelder an dieselben. Infolge einer Aufforderung des Polizeipräsidenten Lepine ordnete der Generalkommissar der Ausstellung Picard an, daß mehrere den Anforderungen an die Sicherheit nicht genügende Schaustellungen in der Ausstellung zu schließen seien.

Präsident Loubet eröffnete heute Nachmittags das Palais in den Champs Elysées, welches die Abteilung der schönen Künste umfaßt. Bei seinem Rundgange durch den großen Kunstpalast wurde Loubet am Eingang der deutschen Abteilung vom deutschen Generalkommissar Geh. Ober-Regierungsrat Richter begrüßt. Loubet besichtigte die deutsche Abteilung mit großem Interesse und sprach schließlich dem deutschen Generalkommissar seine Bewunderung über die prächtige, stimmungsvolle Ausschmückung der deutschen Säle aus.

Provinzielles.

Culm, 30. April. Ein Unglücksfall ereignete sich in der Familie des Eigentümers J. Weinowski. Das achtjährige Töchterchen,

das in der einen Hand ein stumpfes Stäbchen hielt, erhielt von seiner Spielkameradin einen Stoß in den Rücken, fiel nieder und stieß sich hierbei den Stab weit in den Hals. Nach wenig Stunden war das Kind tot.

Graudenz, 30. April. In dem Eisenbahnguge 510, der 3 Uhr 6 Minuten Nachmittags von Graudenz nach Thorn abfährt, wurde am Sonntag Nachmittag von der Rothhöferstraße in Graudenz aus ein Fenster eingeworfen. Eine Scheibe wurde zertrümmert und eine junge Dame leicht verletzt.

Neuenburg, 30. April. Ein Opfer des unvorsichtigen Radfahrens ist der Tischlermeister Schmielet von hier geworden. Freitag unternahm er eine Fahrt, wobei er mit starkem Winde zu kämpfen hatte. Als er nach Hause kam, legte er sich krank zu Bett. Nach kaum 24 Stunden war der kräftige Mensch eine Leiche.

Reichenberg, 1. Mai. Unschuldig Verurteilter. Recht traurig ist es dem Händler Fische Limberg aus Grajewo in Rußland ergangen. Er befand sich am 20. November v. J. im Sankowitschen Gasthause zu Trzbenau bei D. Ghlau. Dem Gastwirt L. wurde an dem Tage eine Kiste Zigarren gestohlen. Sein Dienstjunge, der 14 Jahre alte Wilhelm Schmidt, wurde dabei betroffen, als er eine Zigarre rauchte; darüber zur Rede gestellt, woher er die Zigarre habe, erklärte er, zwei Zigarren von Limberg geschenkt erhalten zu haben. Um zu prüfen, ob diese Angabe richtig wäre, erhielt Schmidt von L. 20 Pfg., worfür er von Limberg Zigarren holen sollte. Schmidt ging in den Gaststall, wo L. mit seinem Fuhrwerk sich aufhielt, und brachte nach kurzer Zeit vier Zigarren, die er von L. gekauft haben wollte. Als nun auch noch bei der Durchsichtigung des Stalles die Kiste Zigarren auf dem Wagen des L. gefunden wurde, schien dessen Schuld zweifellos erwiesen. Er wurde verhaftet und trotz fortgesetzter Unschuldbetuerungen am 2. Februar d. J. zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Einige Wochen nach dem Termin gestand Schmidt ein, selbst den Diebstahl ausgeführt und die Zigarren, als der Stall durchsucht werden sollte, dem Limberg in den Wagen gelegt zu haben; vorher habe er sie hinter der Futterkiste versteckt gehabt. Im Wiederaufnahmeverfahren wurde Limberg freigesprochen, auch wurde die Staatskasse für verpflichtet erklärt, an Limberg eine Entschädigung zu zahlen. L. hat also 5 Monate unschuldig im Gefängnis zugebracht.

Di. Enlau, 1. Mai. 3 Personen getötet, sechs verletzt. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Sonntag in dem benachbarten Winkelsdorf. Das Wohngebäude des Besitzers Mroß sollte neu untermauert werden, zu welchem Zwecke der Dachstuhl nach Abbruch der Mauer gestützt worden war. Plötzlich stürzte der Dachstuhl ein und begrub sämtliche darunter befindliche Personen. Es wurden unter den Trümmern als Leichen hervorgezogen der Besitzer des Hauses, Mroß und dessen Gattin, ferner der Maurer Nawatowski aus Leckart; ein Maurer erlitt einen Beinbruch, ein Maurerpolier eine Kopfwunde. Außer diesen verunglückten vier Männern wurden noch die Frau Mroß und mehrere Kinder unter den Trümmern begraben, kamen jedoch wunderbarer Weise mit heiler Haut davon.

Marientburg, 30. April. In dem Disziplinarverfahren, welches gegen den Polizeikommissarius Scheffler von hier eingeleitet war, ist die Entscheidung in letzter Instanz vor dem Obergerichtsgericht in Berlin erfolgt. Der Bezirksausschuß hatte Herrn Scheffler wegen disziplinarischer Uebertretungen zu einer Geldstrafe von 90 Mk. verurteilt, wogegen die Regierung Berufung einlegte. Das Obergerichtsgericht verwarf die Berufung der Regierung und ließ es bei dem Urteil. Hiernach muß nun Herr Scheffler wieder in sein Amt eingestellt werden und die zurückbehaltenen Hälfte seines Gehalts in der Höhe von etwa 1000 Mk. auszubehalten.

Allenstein, 30. April. Am ersten Weihnachtstage 1899 fand im hiesigen Stadtwalde zwischen dem Oberleutnant von Stielow und Unterleutnant Rau vom hiesigen Infanterieregiment Nr. 150 ein Duell statt, in welchem von Stielow so schwer verletzt wurde, daß er einige Stunden später an den Verletzungen verstorben ist. An dies Duell knüpfte das katholische „Allensteiner Volksblatt“ in einem Artikel an und sagte, daß Leutnant Rau zuerst den Oberleutnant von Stielow beleidigt und dann ermordet habe, natürlich nicht mit einem Messer, sondern mit einer Pistole im Duell. Ein solcher Mensch, so hieß es in dem Artikel weiter, müsse auf das Schaffot. Leutnant Rau und das Offizierkorps des Infanterie-Regiments Nr. 150 stellten Strafanträge. Die Strafkammer billigte heute dem Angeklagten den Schutz des § 193 St.-G.-B. zu, führte aber aus, daß der Ausdruck „Mörder“ eine Beleidigung für den Leutnant Rau ist, da von einem Morde durchaus nicht die Rede sein kann. Der Angeklagte hätte statt „gemordet“ sagen müssen: „getötet“, und er wäre strafflos gewesen. So liege aber in der Form eine Beleidigung des Offizierkorps vor, eine Beleidigung des Offizierkorps konnte

nicht als vorliegend erachtet werden. Unter Berücksichtigung der Aufregung, in der sich an dem Tage des Duells (1. Weihnachtstage) die hiesigen Einwohner befanden, wurde nur auf eine Geldstrafe von 30 Mk. oder 3 Tage Gefängnis erkannt.

Memel, 30. April. In der Nacht zum Sonntag gegen 1/2 1 Uhr brach in Dittauen Großfeuer aus und griff bei dem starken Westwinde so schnell um sich, daß eine Rettung nicht möglich war. Das Feuer erfaßte die Gebäude des Besitzers Jacob Sankuttis, Briefträgers Bittlapp, Besitzers Friedrich Pietzsch und der Witwe Marinte Kawohl, und es brannte im ganzen drei Wohn- und zwölft Wirtschaftsg Gebäude mit sämtlichem toten Inventar bis auf die Fundamente nieder. Die Gebäude waren sämtlich versichert, das Inventar jedoch nicht, und da sehr wenig gerettet werden konnte, erleiden die Betroffenen einen erheblichen Schaden. Zwei domizillose Arbeiter sind, nach dem „M. D.“, als der Brandstiftung verdächtig festgenommen und heute in das hiesige Justizgefängnis eingeliefert.

* Inowrazlaw, 1. Mai. Bei der heutigen Wahl des ersten Bürgermeisters erhielt Schmuck z. Jt. Gemeindevorsteher in Treptow bei Berlin von 29 Stimmen 21; je 4 Stimmen erhielt der Amtsrichter Grieß-Tremessen und Rechtsanwalt Sney-Namslau. Erster Bürgermeister Friedrichs-Biegnitz hatte seine Kandidatur zurückgezogen.

Bromberg, 1. Mai. Gestern Abend erschoss im Jahr des Stadttheaters der Billeteur Krenz den Kastellan Milewski mit einem Revolver, den Krenz für ungeladen hielt. Die Waffe war in der Garderobe aus dem Ueberzieher des Gustabewitzs Römer aus Bogolinka bei Güldenhof der das Theater besuchte, gefallen. Milewski war auf der Stelle tot. Der Schuß traf den Milewski in den Unterleib. Der Betroffene schrie, die Arme über einander kreuzend, auf, ging die Stufen der Treppe hinauf und brach dann zusammen. Der auf so traurige Weise ums Leben gekommene Milewski hinterläßt die Frau und sieben unzerzogene Kinder. — Ein frecher Diebstahl wurde gestern in Rios Hotel von einer Frauensperson verübt; zum Glück hat die Kriminalpolizei die Thäterin alsbald ermittelt und dingfest gemacht und ihr das gestohlene Gut wieder abgenommen. Die Diebin hatte einer Dame aus Breslau aus einer Ledertasche, die sie gewaltsam geöffnet hatte, 400 Mk. in deutschen Banknoten, 200 Fr. in französ. Kassenscheinen und 15 Mk. in Gold sowie einige Tafeln Schokolade herausgenommen. Die französische Scheine hatte sie einem Herrn in sein Zimmer gelegt, um den Verdacht auf ihn zu lenken.

Budäin, 30. April. Die Frau Albertine Schendel hier selbst, der seiner Zeit in Berlin auf der Stadtbahn beide Beine abgefahren wurden, ist mit ihren Rentenansprüchen endgültig abgewiesen, da der Bahnverwaltung ein Verschulden nicht nachgewiesen werden konnte. Der unalltlichen Frau ist jetzt in Folge eines Gnaden-gesuchs vom Kaiser eine Pension von 120 Mark jährlich gewährt worden.

Mogilno, 30. April. Herr Sigismund von Kozanski hat sein im Kreise Mogilno belegenes, gegen 300 Morgen Areal umfassendes Rittergut Padniowo an die Anfielungscommission verkauft. Das Gut war über 80 Jahre im Besitze der Familie v. Kozanski.

Lokales.

Thorn, den 2. Mai 1900.

— Personalien bei der Eisenbahn. Versetzt: Stationsverwalter Volk von Unislaw nach Culmsee; die Stationsassistenten Bauer von Argenau nach Unislaw als Stationsverwalter und Sandt von Culmsee nach Krenz.

— Von der Reichsbank. Am 15. Mai d. J. wird in Ohligs eine von der Reichsbankstelle in Düsseldorf abhängige Reichsbanknebenstelle mit Giroverkehr eröffnet werden.

— Thorner Liedertafel. In der gestrigen Versammlung erstattete der Rendant den Kassensbericht für das am 1. April abgelaufene Geschäftsjahr, der in Einnahme und Ausgabe auf 2184 Mark ausgeht. Die Mitgliederzahl beträgt zur Zeit 252, darunter 81 Sänger. Die Jahresrechnung war von den Rechnungsrevisoren geprüft und die Entlastung beantragt, die seitens der Versammlung dem Rendanten erteilt wurde. Der stellvertretende Vorsitzende brachte noch ein Schreiben des Arbeitsausschusses für das hier stattfindende Sängertag sowie das Programm für dasselbe zur Kenntnis der Versammlung.

— Für das Sängertag ist, nachdem die Genehmigung der Benutzung des Grezzerhauses an der Wilhelmkaserne für das Hauptkonzert, sowie der Garnisonkirche für das Kirchenkonzert erteilt, das Festprogramm den Bundesvereinen zugewandten und wie folgt festgelegt: Sonnabend den 16. Juni Abends 5—6 Uhr Empfang der Abgeordneten für den Sängertag, dessen Beratungen um 6 Uhr im Schützenhause beginnen. 8 Uhr Abends Konzert in der Garnisonkirche. Nachdem gemüthliches Beisammensein der Sänger und des Ehrenausschusses, sowie der Angehörigen und Instrumentalfonkzert im Schützenhausgarten, bei ungünstiger Witterung im

Neueste Nachrichten.

Botsdam, 2. Mai. Der Kaiser ist heute Morgen 8 1/2 Uhr auf der Wildparkstation wieder eingetroffen.

Paris, 2. Mai. „Figuaro“ zufolge fand heute Nacht eine Prüfung sämtlicher Brücken und Stege in der Ausstellung statt. Gestern wurden die bei dem Gerüstensturz am Montag Berunglückten beerdigt. Der Untersuchungsrichter hat den Geschäftsführer des Unternehmens wieder auf freien Fuß gesetzt, dagegen wird der Unternehmer selbst gerichtlich verfolgt.

New York, 2. Mai. Bei einer Explosion in Schofield sind über 200 Personen getötet worden, 137 Leichen sind bereits geborgen.

London, 2. Mai. „Times“ melden aus Maseking vom 29.: Die Anzahl der Belagerer ist auf 3000 Mann angewachsen. Sie verfügen über zahlreiche Geschütze, haben aber die großen Belagerungsgeschütze zwecks Reparatur nach Pretoria geschickt. Die Belagerung wird von den Buren jetzt energischer betrieben.

Maseking, 1. Mai. Die Buren sind seit mehreren Tagen bemüht, die Eisenbahnlinie südlich von Maseking in die Luft zu sprengen. Auf eine Anfrage des Feldmarschalls Roberts antworteten die städtischen Behörden, daß Maseking sich noch einen Monat halten könne. Die Truppen sind nach wie vor guten Mutes. Es sind einige leichte Fieberfälle vorgekommen, im Uebrigen ist der Gesundheitszustand gut.

Boschhof, 29. April. Gestern griffen 400 Buren den Vorposten östlich von Boschhof an, wurden aber zurückgetrieben.

Bloemfontein, 1. Mai. General Hamilton ging gestern mit berittener Infanterie und Smith Darriens Brigade von Tlabancho aus in nördlicher Richtung vor. Bei Fontneek stellte sich ihm eine von General Botha befehligte Truppenmacht entgegen, zu der während des Tages noch weitere Verstärkungen stießen. Während der Nacht schickte ich General French zur Verstärkung ab. Heute müssen noch weitere Verstärkungen bei Hamilton eingetroffen sein. Gestern verlor Hamilton etwa 30 Mann. Maxwell's Brigade, die zur 7. Division gehört, besetzte bei Blakfontein (?) und Scharskaal einen Kranz von Kopjes; nur die berittene Infanterie war einige Stunden lang in ein Gefecht verwickelt.

Kapstadt, 1. Mai. Der Sekretär des Johannesburger Hilfskomitees, Vincent, ein Freistaatsbure, hat mit Staatssekretär Reich wegen der Landesverwiesenen Ausländer verhandelt. Reich erklärte, nicht nur alle britischen Staatsangehörigen, sondern auch alle Deutschen, Amerikaner und sonstige Ausländer, die sich weigerten, zu den Waffen zu greifen und zu kämpfen, würden allmählich ausgewiesen.

Verantwortlich für den politischen und unterhaltenden Theil Volkmar Hoppe, für Lokales, Provinzielles und den übrigen Inhalt Ernst Niemeyer, beide in Thorn.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Angekommen sind die Schiffer: Ed. Dahmer, Kahn mit 12 600 Ziegeln von Glogocz nach Thorn; J. Blachowski, Kahn mit 3000 Ziegeln von Antoniewo nach Thorn; J. Ostrowski, Kahn mit 2800 Ziegeln von Antoniewo nach Thorn; St. Smiegalski, Kahn mit Steinen von Mieszawa nach Thorn; L. Wisniewski, Kahn mit Steinen von Mieszawa nach Culm; J. Szitarowski, Kahn mit Steinen von Mieszawa nach Culm; J. Meißner, Kahn mit Steinen von Mieszawa nach Culm; E. Grünmayer, Kahn mit 2600 Ztr. Thonerde von Halle nach Woclawel; T. Wassermann, Kahn mit 2000 Ztr. diversen Gütern von Danzig nach Warschau. — Die ersten zwei Trafen sind heute hier angekommen aus der Drewenz für Peter nach Bromberg.

Wasserstand 1,80 Mr. — Windrichtung: W.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depeche

Berlin, 2. Mai.	Fonds fest.	1. Mai.
Russische Banknoten		216,10
Warschau 8 Tage		215,90
Österr. Banknoten		84,25
Preuß. Konvols 3 pEt.		86,00
Preuß. Konvols 3 1/2 pEt.		95,90
Preuß. Konvols 3 1/2 pEt. abg.		95,90
Deutsche Reichsanl. 3 pEt.		85,75
Deutsche Reichsanl. 3 1/2 pEt.		96,00
Westpr. Pfdbf. 3 pEt. neul. II.		82,60
do. 3 1/2 pEt. do.		92,50
Pofener Pfandbriefe 3 1/2 pEt.		94,00
do. 4 pEt.		100,80
Pof. Pfandbriefe 4 1/2 pEt.		97,00
Tür. Anleihe O.		26,95
Italien. Rente 4 pEt.		95,40
Rumän. Rente v. 1894 4 pEt.		80,90
Disconto-Komm.-Anth. erfl.		185,80
Gr.-Berl. Straßenbahn-Aktien		237,50
Harpenor Bergw.-Akt.		228,25
Nordb. Kreditanstalt-Aktien		125,00
Thorn. Stadt-Anleihe 3 1/2 pEt.		
Weizen: Mai		150,75
Juli		154,75
September		153,25
10to Newyork Okt.		79 c.
Roggen: Mai		149,25
Juli		147,00
September		144,75
Spiritus: Kofa m. 70 R. St.		49,70

Wechsel - Discont 5 1/2 pEt., Bombard - Zinsfuß 6 1/2 pEt.

Saal. Sonntag früh 6 Uhr Choralbläser vom Rathhausturm, um 9 1/2 Uhr Frühkonzert im Ziegeleiark. Von 8—11 Empfang der Sänger auf den Bahnhöfen, um 9 Uhr Besichtigung der Thorer Sehenswürdigkeiten. (Versammlungsort Rathhaushof.) 11 1/2 Uhr Begrüßung der Sänger und Generalprobe zum Hauptkonzert in dem Orzerzhause. 1 Uhr gemeinsames Mittagessen im Artushofe. 4 Uhr Hauptkonzert im Orzerzhause. 4 Uhr Instrumentalkonzert im Ziegeleiark. 5 1/2 Uhr Festzug der Sänger vom Orzerzhause nach dem Ziegeleiark. Dasselbst Gesangs-vorträge der einzelnen Vereine. Für Montag den 18. Juni ist noch ein Ausflug nach Siehocinef geplant. Das Kirchenkonzert wird von den drei hiesigen Männergesangvereinen „Liedertafel“, „Liederkreis“ und „Liederfreunde“ ausgeführt und weist folgende drei Gesamtschöre auf: a Hymne von Beethoven, b Halleluja aus Mendelssohn's „Glas“ arr. von Fingstbüsch, c „Sei Du mit mir“ von Tschirch mit Orchester- und Orgelbegleitung, dann drei Einzelschöre, sowie Solis und Orgelvorträge.

Das Bootshaus des Rudervereins hat heute wieder seinen Sommer-Standort eingenommen.

An dem Gaturntag am 20. d. Mts. in Bromberg werden als Vertreter des hiesigen Turnvereins die Herrn Kraut, Goldensfern, Löwenfon und Schüler teilnehmen. Sollte noch mit dem Gaturntag ein allgemeines Turnen verbunden werden, so wird sich vom hiesigen Turnverein eine größere Anzahl Turner daran beteiligen.

Der Landwehverein hält Sonnabend, den 5. d. Mts. im Tivoli eine Hauptversammlung ab, auf der der erste Vorsitzende Herr Landrichter Lechnau den dritten Vortrag über das Bürgerliche Gesetzbuch halten wird und zwar über Kauf, Vertrag, Pacht und Miete. Mit Rücksicht auf den allgemein interessierenden Vortrag ist ein sehr zahlreiches Erscheinen erwünscht. In voriger Versammlung ist der Vortrag wegen zu geringer Beteiligung ausgefallen.

Der Kriegerverein hielt am Sonnabend im Schützenhause eine Hauptversammlung ab, die der Vorsitzende Herr Grenzkommissar Maercker mit einem Hinweis auf die bevorstehende Großjährigkeits-Erklärung des Kronprinzen und daran anschließenden dreimaligen Hoch auf den Kaiser und den Kronprinzen eröffnete. Der Verein zählt 10 Ehren- und 349 ordentliche Mitglieder, 2 Kameraden wurden durch Handschlag auf die Satzungen verpflichtet. Das Andenken des verstorbenen Kameraden Baum wurde in üblicher Weise geahrt. Dem früheren Gouverneur von Thorn, Czellenz Rohne, ist zu seiner silbernen Hochzeit ein Glückwunschtelegramm übersandt worden, wofür seine Czellenz schriftlich gedankt und der Vereinskassse einen Geldbetrag überwiesen hat. Desgleichen wurde dem Kameraden Richter 1 zu seiner silbernen Hochzeit der Glückwunsch des Vereins übermittelt. Es wurde beschloffen, das 25-jährige Stiftungsfest, verbunden mit der Sedanfeier, am 25. August in den Etablissemens Viktorie- und Volksgarten und das Kinder- und Erntefest am 1. Juli im Tivoli zu feiern. Dem Kaiser Wilhelm-Denkmalfonds werden aus dem Ueberflusse der Kriegsfestspiele 150 Mk. überwiesen. In die Einquartierungskommission für den Sanitätskolonnen-tag wurden die Kameraden Dämmler, Kaliski, Kühn und Szepan gewählt. Die nächste Hauptversammlung findet aus Anlaß der Großjährigkeits-Erklärung des Kronprinzen am Sonntag den 6. Mai, Vormittags 11 1/2 Uhr im Vereinslokale statt.

Uebungs-Mannschaften. Die seit dem 19. April d. Jz. zur Ableistung einer 14-tägigen Uebung einberufenen Uebungsmannschaften der Fußartillerie und Infanterie sind nach abgeleiteter Uebung heute sämtlich wieder in ihre Heimat entlassen worden. Für Fußartilleristen werden in diesem Jahre keine Uebungskurse mehr eingerichtet, dagegen übt die II. Rate der Provinzial-Infanterie in der Zeit vom 9. Mai bis zum 22. Mai d. Jz. und zwar in Thorn bei dem Infanterie-Regiment von der Marwitz und dem II. Bataillon Infanterie-Regiment Nr. 176.

Königsurlaub. Im Herbst jedes Jahres können Kavalleristen und Mannschaften der reitenden Artillerie ausnahmsweise nach vollendetem zweijähriger Dienstzeit zur Disposition der Truppenteile von diesem beurlaubt werden sog. Königsurlaub. Damit solchen Mannschaften, deren häusliche und gewerbliche Verhältnisse eine Dispositions-Beurlaubung besonders wünschenswert machen, diese Vergünstigung in erster Linie zu Gute kommen kann, sind die Ortsbehörden des Kreises angewiesen, den Angehörigen der genannten Mannschaften, welche im zweiten Dienstjahre stehen, anheim zu geben, etwaige dahin gehende Anträge unter ausführlicher Darlegung der Gründe, welche die Beurlaubung notwendig erscheinen lassen, bis zum 1. Juli d. Jz. bei dem zuständigen Landrat anzubringen.

Westpreussische Handwerkskammer. Zu der Montag in Danzig abgehaltenen konstituierenden Versammlung waren sämtliche 38 Kammermitglieder und 14 Mitglieder des Gesellenausschusses erschienen; ein Mitglied des Gesellen-

ausschusses fehlte. In Vertretung des Herrn Oberpräsidenten begrüßte Herr Oberpräsidialrat v. Barnekow die Versammlung mit herzlichen Worten und wünschte der Handwerkskammer besten Erfolg. Sodann leitete der Staatskommissar Herr Regierungsaffessor Hassel-Danzig die Wahl des Vorsitzenden, als welcher durch Zuzuf Herr Zimmermeister Herzog-Danzig gewählt wurde. Herr Herzog übernahm den Vorsitz mit einer längeren Ansprache, in welcher er auf die Bedeutsamkeit der neuen Organisation hinwies, zum Schluß der Förderung des Handwerks gedachte und ein begeistert aufgenommenes Kaiserhoch ausbrachte. An Herrn Oberpräsidenten v. Gopfer wurde ein Telegramm gesandt. Als stellvertretender Vorsitzender wurde Herr Fleischermeister Illmann-Danzig, ferner in den Vorstand die vier Abteilungsvorstände Deppey-Elbing, Bruno Fischer-Graudenz, Bänisch-König und Maurermeister Mehrlein-Thorn, sowie als Schatzmeister Bäckermeister Krug-Danzig gewählt. Nachdem alsdann die Zuwahl von Kammermitgliedern erfolgt war, die Geschäftsordnung sowie verschiedene Geschäftseinteilungen angenommen waren, wurde der Etat für 1900 in Einnahme und Ausgabe auf 14 000 Mk. festgestellt und die Einführung eines regelmäßig erscheinenden Gewerblattes für Westpreußen in Aussicht genommen. Zum Schluß fanden Wahlen für die verschiedenen Ausschüsse statt. — In der Dienstag-Sitzung wurde der Vorstand durch Zuzufwahl ergänzt; gewählt wurden folgende Herren: für den Bezirk Danzig: Fleischermeister Illmann und Malermeister Krug-Danzig; für den Bezirk Elbing: Töpfermeister Monath-Elbing; für den Bezirk Graudenz: Uhrmacher Runo Brandt-Schweß; für den Bezirk Thorn: Klempnermeister Reinhold Schulz-Thorn; für den Bezirk König: Stellmachermeister August Martens-Zaitrow. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen fanden die Wahlen der Ausschüsse statt. In den Ausschuß für das Lehrlingswesen, dessen Vorsitzende die Vorsitzenden der Kammer sind, wurden die Herren Schuhmachermeister Hufe-Danzig, Fleischermeister Hohnke-Di. Krone, Schlossermeister Münzel-Danzig, Wagenbauer Spänke, Tischlermeister Neumann-Dirschau und Zreifer Arnold-Thorn, in den Berufungs-Ausschuß aus der Meisterabteilung die Herren Scheffler-Danzig, Schwarz-Neuteich, Beng-König, aus der Gesellenabteilung die Herren Ruschinski-Briesen, Blaumann-Danzig und Zenske-Freystadt, in den Rechnungs-Ausschuß die Herren Wiesenberg-Danzig, Gebbert-König, Lepinski-Strasburg gewählt.

Die alten Briefmarken sind jetzt zum größten Teil aufgebraucht. Nach einem Ausweis der Reichsdruckerei sind bei dieser die Bestände von folgenden Wertzeichen der älteren Art erschöpft: Briefmarken zu 3, 5, 10, 20 und 50 Pfennig, Postkarten zu 5 Pfennig, Postanweisungen zu 10 und 20 Pfennig. Es gelangen von diesen Sorten nur noch Wertzeichen mit dem Bilde der Germania von der Reichsdruckerei zur Verteilung. Sobald die Bestände bei den Oberpostdirektionen und den Verkehrsanstalten ganz veräußert sind, gelangen dann ausschließlich Wertzeichen der neueren Art zu den angegebenen Werten in Verkehr. Auch die übrigen Wertzeichen dürften im Laufe dieses Jahres den Wechsel erfahren, so daß mit dem Ablauf des Jahres die neue Germania-Marke allgemein eingeführt sein wird.

Postpakete nach Amerika. Vor einiger Zeit brachten wir die Mitteilung, daß versiegelte Postpakete von der Postverwaltung der Vereinigten Staaten von Amerika beanstanden werden, weil ihr Inhalt von den Zollbeamten und den dazu berechtigten Postbeamten nicht leicht untersucht werden kann. Nach einer Bekanntmachung des Reichspostamtes werden nun nicht nur versiegelte Postpakete, sondern auch Kisten mit festgenageltem oder aufgeschraubtem Deckel sowie Pakete mit zugenähter oder zugeflehter Umhüllung nach Deutschland zurückgeschickt. Derartig verschlossene Postpakete werden bis auf Weiteres von den Postanstalten nicht mehr angenommen. Die Pakete dürfen lediglich nach den Bestimmungen für Waarenproben verpackt und verschlossen und nur durch eine Bindfadenumschlingung gesichert sein.

Ausstellung von Spiritusapparaten. Die auf Anregung der Centrale für Spiritus-Verwertung von der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft gelegentlich der diesjährigen Wanderausstellung in Posen (7. bis 12. Juni) veranstaltete Sonderausstellung von Maschinen und Apparaten für die Verwendung von technischem Spiritus wird Gelegenheit geben in umfassen und vollständiger Weise das auf diesem Gebiete bisher Erreichte vorzuführen. Was zunächst die Spiritusbeleuchtung betrifft, so werden die Deutsche Gasglühlicht-Gesellschaft (Auer) in Berlin, die Spiritus-Blählicht-Gesellschaft Höbus in Dresden und die Monopol-Spiritus-Blählicht-Lampenfabrik Oskar Helfst, Berlin in besonders für die Vorführung der Lampen hergerichteten Dunkelkammern und Kojen ihre neuesten Modelle in den verschiedensten Ausführungen vorzuführen. Ferner hat die Centrale für Spiritus-Verwertung durch ihre Abteilung für technische Zwecke es übernommen, die Gartenbauausstellung, den Musikpavillon, des Restaurationsgebäude und den

zu Restaurationszwecken dienenden Teil des Ausstellungsgebäudes, welcher letzterer allein 4500 qm einnimmt, mit Spiritusglühlicht zu beleuchten. Es sollen für diesen Zweck etwa 200 Lampen in Betrieb gesetzt werden, dies dürfte die größte Anlage für Spiritusbeleuchtung sein, welche bisher durchgeführt worden ist. Außerdem wird die Abteilung für technische Zwecke der Centrale für Spiritus-Verwertung in einer Kollektivausstellung die neuesten und bewährtesten Spiritus-Apparate zum Kochen, Heizen, Plätten u. s. w. vorführen. Den wichtigsten und interessantesten Teil der Ausstellung dürfte aber wohl die Vorführung der Spiritusmotore bilden. An dieser Ausstellung beteiligen sich Gebrüder Körting in Körtingsdorf bei Hannover, die Daimler Motoren-Fabrik in Cannstadt und die Motoren-Fabrik Oberursel. Letztere wird Spiritus-Motore, Spiritus-Lokomobile und auch eine Spirituslokomotive im Betriebe vorführen, letztere unter Benutzung eines vom Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahl-Fabrikation gelegten Seiles. Voraussichtlich wird auch die Gasmotoren-Fabrik Deuz mit Spiritus-Motoren auf der Ausstellung erscheinen. Es wird daher dieses so wichtige und für die Ausdehnung des Verbrauchs von technischem Spiritus äußerst aussichtsreiche Verwendungsgebiet zum ersten Male auf dieser Ausstellung in sehr wirkungsvoller Weise vertreten sein.

Die Leutenot hat den Fiskus in die Lage gebracht, daß ihm Arbeitskräfte mangeln, um die einzuschonenden Ländereien zu bestellen. Infolgedessen hat der Minister verfügt, daß Schulkinder von zwölf Jahren an in Kulturarbeiten, namentlich beim Pflanzen beschäftigt werden sollen. Die Kinder erhalten auf zwei Wochen Urlaub und sind vom Unterricht befreit.

Die Bauhätigkeit in der Stadt ist in diesem Jahre nicht besonders rege. Von öffentlichen Gebäuden ist die neue städtische Feuerwache nunmehr unter Dach gebracht und bedarf es nur noch der Ausführung der Glaserarbeiten, um sie äußerlich fertigzustellen. Innerhalb wird allerdings der Maler und Bautischler noch manchen Tag arbeiten müssen, indes steht die Beendigung aller Arbeiten in etwa vier Wochen zu erwarten. Das hübsche repräsentable Gebäude, das außer Wagenhäusern auch Schlaf- und Wachsäume für die Feuerwehrleute, Telegraphendienstzimmer, auch im Obergeschos Dienstwohnungen enthält, hat schon jetzt ein freundliches Aeußere und dürfte später in der dortigen Gegend nicht unwesentlich zur Erhebung beitragen. Unfern davon, neben dem Thorer Hof priestlich mächtig das neue Kreishaus. Hundert rührige Hände haben das Gebäude in der öwöchentlichen Bauzeit schon bis zum 3. Stockwerk gefördert. Dasselbe verspricht ein kleiner Palast zu werden. Auch das Eckgrundstück an der Breitenstraße zwischen der Schloss- und Gerberstraße dürfte eins der schönsten modernsten Häuser Thorns werden. Man bestrebt sich auch hier, die Baupläze durch Errichtung hoher großer und gleichzeitig bequemer Wohnhäuser ganz auszunutzen, ein wünschenswerter Fortschritt, dem in den nächsten Jahren noch diverse Gebäude besonders in der Altstadt zum Opfer fallen werden. Durch Vereinigung zweier oder mehrerer Grundstücke lassen sich schöne große Baupläze schaffen, auf denen dann auch wirklich rentable und bequeme Gebäude errichtet werden können. Jetzt steht selbst auf der Breitenstraße noch manches zweistöckige Häuschen, das doch kaum die Zinsen einbringen kann. Abbrucharbeiten finden schließlich noch statt auf dem Grundstück Breitestr. 26 und Brüdenstraße 27, wo ebenfalls große Wohnpaläste errichtet werden sollen.

Im Viktoriatheater kam gestern die Operette „Die Puppe“ zur Aufführung. Wegen Raummangels müssen wir uns eine nähere Beschreibung für morgen aufheben. Das Theater bleibt heute geschlossen, weil die Truppe auswärts ein eintägiges Gastspiel bereits angefangen hat. Morgen Donnerstag wird die „Geisha“ wiederholt, deren Besuch wir Jedem, der sie noch nicht gesehen, warm empfehlen.

Die ersten Holzstrafen in diesem Jahre trafen heute Vormittag auf der Weichsel hier ein. Das Holz kommt von der Drewenz herabgeschwommen.

Verhaftet wurde hier ein Bäckergehilfe wegen Diebstahls. Derselbe stand bisher bei einem Bäckermeister in der Schillerstraße in Arbeit und war am Sonntag entlassen worden. Um seinen Reisefonds etwas aufzubessern, erbrach er die Kammer des bei dem Meister beschäftigten Dienstmädchens. Da er aber kein Geld fand, hieß er eine goldene Damenuhr mitgehen. Der Diebstahl kam jedoch schneller heraus, ehe der Herr Spitzhube verschwinden konnte. Er wanderte darauf, zwar nicht in die weite Welt, wohl aber in das Polizeigefängnis.

Befehlswechsel. Die der Witwe Maciejewski gehörigen Grundstücke Bäckerstraße 26 und Mariensstraße 13 sind für den Preis von 56 000 Mark an Bauunternehmer Schönlein verkauft.

Temperatur um 8 Uhr Morgens, 9 Grad Wärme, Barometerstand 27 Zoll 11 Strich.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn 1,80 Meter.

Am 5. Mai er. eröffne ich in dem neu angebaute Laden des Schützenhauses ein **Waaren-Geschäft** unter dem Namen:

AUGUSTA-BAZAR

verbunden mit dem seit Jahren bekannten

Atelier für Anfertigung von Damenkleidern.

Ich werde führen: **Wollene und baumwollene Kleiderstoffe** vom einfachsten bis feinsten Genre. **Seidenstoffe** in schwarz und farbig. Ferner: **Besätze, Futterstoffe, Jupons, Corsets etc.**

J. Strohmenger.

Fremde Stoffe werden nach wie vor in Arbeit angenommen.

Kontursverfahren.

In dem Kontursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Moritz Suchowolski** in Firma **H. Suchowolski** und dessen gütergemeinschaftlichen Ehefrau **Hedwig geb. Lesh** in Thorn ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsverleihe Vergleichs- und zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen der Prüfungstermin auf **den 23. Mai 1900.**

Vormittags 10 Uhr vor dem königlichen Amtsgerichte hierselbst — Zimmer Nr. 22 anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigers-Ausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des Amtsgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Thorn, den 25. April 1900.
Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach Bildung des Stadtkreises Thorn sind Gesuche um Ertheilung von Jagdscheinen an Bewohner der Stadt Thorn fortan bei der Polizei-Verwaltung hierselbst anzubringen.
Thorn, den 23. April 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Diejenigen Budenbesitzer, welche im Laufe des Sommers 1900 bei Festlichkeiten oder sonstigen Gelegenheiten im Zigeleipark Verkaufsbuden aufzustellen beabsichtigen, werden erucht, die hierzu seitens der Insultate, Vereinsvorsitzer pp. erforderlichen Erlaubnisscheine zugleich mit dem Gesuch um Erteilung der Genehmigung zur Aufstellung von Verkaufsbuden bei der Kammererforstasse einzureichen. Im Fall, daß die Genehmigung zur Aufstellung einer Verkaufsbude erteilt wird, ist der quittierte Erlaubnisschein an den städtischen Hilfsförster **Herrn Meiper** — Thorn III — abzugeben, der hiernach die Plätze anzuweisen wird.
Thorn, den 17. April 1900.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die durch Pensionierung des jetzigen Inhabers erledigte Försterstelle des Schutzbezirks **Barbarken** der Kammererforst Thorn soll zum 1. Juli er. neu besetzt werden.

Das Einkommen der Stelle beträgt pro Jahr:

1. baares Gehalt:

Das Stellengehalt beträgt 1000 Mark und steigt in 5 fünfjährigen Perioden um je 100 Mark bis 1500 Mark.

2. Nutzung des Forststabfundaments, (Wohn- und Wirtschaftsgebäude) 90 Mark.

3. Nutzung von ca. 10.384 ha Dienstland 150 Mark.

4. Deputatlohn = 40 rm Knüppelholz zu 3 Mt. = 120 Mt.

Der definitiven Anstellung geht eine einjährige Probezeit voraus.

Forstverwaltungsbeauftragte Jäger und Reiserbesitzer der Klasse A können sich unter Vorlegung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes und ihrer Zeugnisse, sowie eines ärztlichen Gesundheitsattestates bei unserem Oberförster, **Herrn Lüpkes** in Gut Weißhof bei Thorn bis zum 15. Juni er. melden.

Thorn, den 29. April 1900.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die städt. Spargasse giebt Wechsel-darlehen zur Zeit zu 6 1/2 % aus.
Thorn, den 30. April 1900.
Der Spargassen-Vorstand.

Reformirte Gemeinde hat Kapitalien

zur ersten Stelle zu vergeben.
Ankunft erteilt **F. Turrey.**

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 8. Mai, Vormittags 9 Uhr sollen in Gut Weißhof nachstehend aufgeführte Holzsortimente, welche zum Teil im Park, zum Teil auf dem Hof aufgestellt sind, öffentlich meistbietend an Ort und Stelle versteigert werden:

1) 3 trockene Horn-Stammenden mit 1,32 fm.

2) 14 rm Erlenrundloben von 2 mtr Länge.

19 „ Erlenrundknüppel „ „ „ Länge.

2 „ Erlen-Stubben.

32 „ Reiser III (rauhe Reiser.)

15 „ Kieferndloben.

4 „ Spaltknüppel.

5 „ „ Rundknüppel „

1 „ „ „ Stubben.

4 „ „ Reijig I.

5 „ „ Reijig III.

4) 1 „ Weiden-Stubben.

5) 2,75 „ Weißbuchenrundknüppel.

6) 2 „ „ Kappellloben.

3 „ „ Spaltknüppel.

4 „ „ Rundknüppel „

1 „ „ „ Stubben.

1 „ „ Reijig I.

4 „ „ Reijig III.

7) 20 „ „ Obstbaum-Reijig III.

Verammlung der Kauflustigen um 9 Uhr auf dem Gutshof. Es wird bemerkt, daß das Erlenrundholz von 2 Meter Länge gute Waare für Tischler und Drechsler enthält.

Thorn, den 1. Mai 1900.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 11. Mai d. J. Vormittags 9 Uhr findet auf dem Holzplatz der Firma **Ulmer** und **Kaun** der Verkauf nachstehender Hölzer statt:

1) 9 Stapel ca. 54 1/2 Blocks verschiedener Länge 2 Zoll starke Bohlen.

2) 1 Stapel ca. 74 Stück Kantholz 13/13 stark.

3) 1 Stapel ca. 85 Stück Kantholz 12/13 stark.

4) 1 Stapel ca. 92 Stück Kantholz 13/13 stark.

(verschiedene Längen.)

Kauflustige werden zu obigem Termin eingeladen.

Thorn, den 1. Mai 1900.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 4. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr

werden wir vor der Pfandkammer am hiesigen königl. Landgericht

34 Stück Kiegheweise mit

Aussatz, 2 große Hirschebeiwiese,

6 Rohrkuhle, 1 Bettgestell

mit Matratze, 1 Waschtisch,

1 Schreibtisch, 2 große Wand-

bilder, 1 Posten Galanterie-

und Kurzwaren, 1 Geld-

spind, 385 Flaschen ver-

schiederer Weine

zwangsweise, sowie

1 englischen Reittattel mit

3 Unterdecken, sowie ein

Damenfahrrad und 3 Herren-

fahrräder

freiwillig, öffentlich meistbietend gegen

baare Zahlung versteigern.

Nitz, Boyke, Gerichtsvollzieher.

Neueste Genres. Sauberste Ausführung.

Thorner Schirmfabrik

Brücken Breitestr. Ecke

Billigte Preise. Größte Auswahl.

Große Auswahl in Fächern.

Täglich Neuheiten in

Sonnenschirmen.

Reparaturen von Schirmen, Stöcken

und Fächern, sowie Bestehen von

Sonnen- und Regenschirmen.

Darlehen und Kapital

in jeder Höhe schnell und discret er-

hältlich. Rückporto erb.

J. Grimm, Wiesbaden, Moritzstraße 42.

Vom 1. Mai d. J. ab werden alle elektrischen Haus-installationen, welche an unser Netz angeschlossen werden, von uns selbst ausgeführt.

Wir ersuchen unsere verehrl. Consumenten sich von jetzt ab in allen den unsere Anlage und die Stromlieferung betreffenden Angelegenheiten an unsere Geschäftsstelle

Schulstraße 26

zu wenden.

Elektrizitätswerke=Thorn.



Zacherlin
Nicht in der Düte!
Einzig echt in der Flasche!

Das ist die wahrhaft untrügliche, radikale Hilfe gegen jede und jede Infektions-Plage.
In Thorn bei Herrn:
Anders & Co., Hugo Claas, Drogg., Ant. Koczvara, F. Koczvara, Adolf Majer, Paul Weber.

In Argentinien:
bei L. Clemens Wwe., bei Hrn. Rudolf Witkowski.
In Culinsee bei Herrn:
W. Kwiecinski, L. Lichtenstein, Wd.-Ap.

Gicht Ischias Nerven Rheuma
Leidende finden Schmerzlindernde Hilfe allein durch
Rheumanervol
von **Otto Lindner, Apoth., Dresden-N.**
best. aus: Rh.-Glyk., Rh.-Mastig. Lich., Rh.-Watte, Rh.-Wine in Carton à 4 Mk.

Wohlfahrts-Lotterie.

Ziehung am 31. Mai er., Haupt-

gewinn 100.000, Loose à 2 Mk. 3.50.

Königsberger Fiedelotterien, Zieh-

Stettiner im Mai er.

Marienturiger Loose à 2 Mk. 1,10

empfehle
Oskar Drawert, Thorn.

Ich beweise Ihnen, dass meine **Fahrräder** u. Zubehörteile nicht nur die Allerbesten, sondern auch sportbillig sind. Wiederverkäufer gen. Katalog gratis u. franko. **Berliner Fahrrad-Ver-sandhaus MULTIPLEX Berlin, Alexandrinenstr. 45.**

Elektrizitätswerke Thorn.

Elektrische Beleuchtung. Kraftübertragung.

Ausführung von elektr. Anlagen jeder Art und jeden Umfanges.

➔ **Auskunft kostenlos.** ➔

Berliner Schultheissbräu

Alleinvertreter: **Herrmann Schulz.**

Verkauf in Gebinden von 15—100 Ltr.

Ausschank Culmerstrasse 22.

Aufruf!

an die Frauen u. Jungfrauen Thorns.

Von jeher sind Preußens Frauen bereit gewesen, mit vollster Hingebung ihre Kraft in den Dienst des Vaterlandes zu stellen, wenn es Noth that. Wie glänzende Sterne leuchten die Beispiele selbstloser Opferfreudigkeit von den Frauen in der vaterländischen Geschichte und werden unaussprechlich im Gedächtnis der Nachwelt fortleben. Muß nicht, ihnen nachzustreben und mit aller Kraft gegebenen Falles dem Vaterlande zu dienen, auch der Wunsch aller Frauen sein? — Mit dem guten Willen allein ist aber nichts gethan. Um wirksam zu rathen und zu helfen, bedarf es gründlicher Schulung. Zu diesem Zwecke hat der hiesige vaterländische Frauen-Zweig-Verein die Absicht,

eine Vereinigung freiwilliger Kranken-Pflegerinnen für den Kriegsfall

zu begründen, mit deren Geschäftsführung 8 Damen und 2 Herren beauftragt worden sind. Zunächst ist eine theoretische Ausbildung im Krankenpflege-Dienst durch Vorträge des Herrn **Dr. Schultze** hier in Aussicht genommen.

Schriftliche Meldungen zur Teilnahme an den Vorträgen nehmen die Damen des Vorstandes bis 3. Mai gern entgegen.

Für den Pflegerinnen-Verein wird als unerlässlich angesehen: Wahrer Nächstenliebe, Bereitwilligkeit im Kriege und nach Bedarf und Neigung auch im Frieden das Erlernen im Sinne von Samariterthede anzuwenden, unbescholtener Lebenswandel, Geschäftlichkeit für die erforderlichen Hand-

leistungen und körperliche Gesundheit. Ort und Zeit der Vorlesungen wird später bekannt gemacht werden.

Der Vorstand des vaterländischen Frauen-Zweig-Vereins und der Vereinigung freiwilliger Krankenpflegerinnen vom Roten Kreuz in Thorn.

Frau Kaufmann **Adolph.** Frau Generalleutnant **v. Amann,** Czellenz

Frau Kaufmann **Asch.** Frau Erste Staatsanwalt **Borchert.**

Frau Kaufmann **Dauben.** Frau Bankdirektor **Gnade.**

Frau Bauntennehmer **Houtermanns.** Frau Amtsgerichtsrat **Jacobi.**

Frau Erste Bürgermeister **Dr. Kersten.** Frau Stadtrat **Kittler.**

Frau Geheimrat **Lindau.** Frau General **Rasmus.**

Frau General **v. Reitzenstein.**

Ein Laufbursche

gesucht **J. Wittkowski, Breitestr.**

Ein Mädchen

zu einem Kinde für Nachm. kann sich melden **Coppernicusstraße 22, I.**

Einen Tapeziergehilfen

sucht **F. Bettinger.**

Ein Mädchen,

das Lust hat, die Blumenbinderei zu erlernen, kann sich sofort melden **Brüdenstraße, Blumengeschäft.**

Thorner Rathskeller

empfehle kleine und große frische

Bachforellen

sowie große und mittlere Krebse, Krebschwänze in Dill, Krebsjuppe, täglich frisch zubereitet.

Hochachtend
Carl Meyling.

Sing-Verein.

Donnerstag, den 3. Mai,

Abends 8 Uhr:

Probe zum „Paulus“.

Der Vorstand.

Freitag, den 4. d. Mts.,

Abends 6 1/2 Uhr:

Instr. u. Rec. : □ in I.

Landwehr Verein.

Sonnabend, den 5. Mai d. J.,

Abends 8 Uhr:

Haupt- Versammlung

im **Tivoli.**

Nach dem Geschäftslichen: Vortrag.

Der erste Vor-sitzende.

Technau, Landrichter.

Guten, kochern Mittags- u. Abendisch

zu billigen Preisen, sowie möblirtes

Zimmer mit u. ohne Pens. zu verm.

Wwe. **Rosalie Markus,**

Araberstraße 5, I.

Die bisher von dem

Installations-Bureau

der

Elektricitäts-Gesellschaft

Felix Singer & Co., A.-G.

innegehabten

Geschäfts- und Lagerräume

Coppernicusstr. 9

sind vom 1. Mai cr. ab

anderweitig zu vermieten.

Elektricitätswerke Thorn.

Sicherstraße Nr. 49 ist die

Parterre-Wohnung

vom 1. Oktober, und die erste Etage

verletzungshalber von sofort zu verm.

Näheres zu erfragen bei

Alexander Rittweger.

Baderstraße 23,

5. Etage, 5 Zimmer, zum 1. Juli

zu vermieten.

Zauberhaft schön

sind Alle, die eine zarte, schneeweiße

Haut, rosigen jugendlichen Teint

und ein Gesicht ohne Sommerprossen

haben, daher gebrauchen Sie nur:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co.,** Radebeul-Dresden.

Schmuck: **Steenepferd.**

à St. 50 Pf. bei:

Adolph Leetz, Anders & Co.,

und **J. M. Wendisch Nachf.**

Damen- und Kinderkleider

werden streng modern zu billigen

Preisen angefertigt

Curmstr. 12, III, vis-a-vis Gasanst.

Zahnschmerzen, hohle Zähne,

Zahnkitt von **Herm. Musche,** Magdeburg

Fl. 50 Pf. Einfachste Anwendung, best. Er

folg. Hier bei

Anders & Co. Drogg., Breitestr. 46

u. Markt, u. **P. Weber,** Culmerstr. 1.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 4. Mai er.

Altstadt. evang. Kirche.

Abends 6 Uhr: Bibelverkündigung.

(1. Joh. 2, 18—3.)

Herr Pfarrer **Jacobi.**

Hierzu eine Beilage.

Donnerstag, den 3. Mai 1900.

Argusaugen.

Roman von Paul Oskar Häder.
(Nachdruck verboten.)

(25. Fortsetzung.)

Während der Mahlzeit beobachtete der Kommissar aufmerksam die Geweife seines Gegenübers. Als Hüttl nämlich die Handschuhe ausgezogen hatte, bemerkte Weindel den Verband, den er an der rechten Hand und zwar von der Innenfläche über Ballen und Daumenwurzel weg, trug. Auf die Frage des scheinbar teilnehmenden Fremden antwortete der Director nur flüchtig und ausweichend. Weindel sah aber, daß ihm plötzlich wieder das Blut in's Gesicht stieg. Auch Felicia war etwas verlegen als die Rede auf die Bewundung ihres Gatten kam. Sie nahm ihrem Manne das Geschäft des Geflügelzerlegens ab und unterhielt, als das Gespräch der Herren in's Stocken kam, die kleine Gesellschaft ganz allein.

Weindel bemerkte mit Stanway, wie klein und elegant und dabei wie sorgfältig gepflegt die Hände seines Gegenübers waren. Man sah solch schlauke, spitz zulaufende Finger sonst nur bei Damen. Freilich war die ganze Figur Hüttl's nicht derb und übermäßig kräftig. Er besaß eine schlanke, jugendlich elastische Gestalt, sehnig, aber ohne Fettsaft und war nur wenig über Mittelgröße. Immer wieder lenkten sich Weindel's Blicke zu seinen Händen hin — und so oft er die schmalen, festen Finger des jungen Mannes in's Auge faßte, erschien vor ihm die seitens des Gerichts angefertigte Zeichnung jener blutigen Fingerabdrücke am Geländer und an der Hausflurwand des Hauses Große Bleichen 11 c.

Nach dem Frühstück unternahm man zu dritt in einem Frechwater'schen Gefährt einen Ausflug nach den „Needles“. Der deutsche Hauptmann wich dem jungen Ehepaar nicht von der Seite. Selbst Felicia war die Ausdringlichkeit des gar zu cordialen Fremden schließlich lästig.

Die jungen Leute atmeten erleichtert auf, als sie endlich wieder in ihrem Wagen saßen, der sie nach dem Excelsior-Palace zurückbringen sollte. Da der Reisegenosse sein Reispferd besteigen mußte, so waren sie doch nicht fortgesetzt auf die Unterhaltung mit ihm angewiesen. Ueberall aber, wo sie Station machten, fand sich auch der Deutsche wieder ein.

So ging es bis nach St. Lawrence zurück. Theo war zu Felicias größtem Leidwesen sehr verstimmt und einsilbig auf der Rückfahrt. Er sagte seiner Frau, um sie zu beruhigen, daß er das gute Leben nicht gewohnt sei und daß er den Gedanken an die dabei seiner harten Arbeiten nicht loswerden könne. Auch beunruhigte ihn der Umstand, daß er vom Geschäftshaus noch keinerlei Nachricht bekommen habe. Schon gestern sei ein Brief der „Hammonia“ fällig gewesen.

Vor dem Hotel angekommen, fanden sie auch bereits den Hauptmann wieder vor.

Felicia wollte ihm entrinnen; doch vergebens — Weindel kam hinter ihr her.

„Ich möchte Ihnen gleich Lebewohl sagen, gnädige Frau, da ich leider keine Zeit habe, noch zum Diner zu erscheinen.“

Sofort war auch Hüttl zur Stelle. „Um wieviel Uhr reisen Sie, Herr Hauptmann?“

Weindel tief den Hotelexecutiven heran und fragte ihn nach der nächsten Gelegenheit.

„Es gehen morgen früh um fünf und Vormittags um acht Uhr Dampfer nach Hamburg. Wollen Sie das erste Schiff „The Solent“ erreichen, so müssen Sie in ungefähre einer halben Stunde mit dem Hotelwagen nach Ventnor fahren und dort die Bahn besteigen nach Ryde. So erreichen Sie noch die regelmäßige Dampfbootverbindung mit Portsmouth. Zwischen zwölf und fünf Uhr Nachts legt sie aus. Benutzen Sie aber lieber den morgen um acht Uhr fälligen „Southampton“, so brauchen Sie nicht vor Mitternacht von hier aufzubrechen.“

„Ich werde mit „The Solent“ fahren; stellen Sie, bitte, meine Rechnung fertig.“

Weindel zog nun seinen Hut und verabschiedete sich überaus herzlich von dem jungen Paare. Hüttl war auffallend zerstreut. Aber es war ihm sehr deutlich die große Erleichterung anzumerken, die ihm die Abreise des Landmannes verschaffte.

Der Kommissar ging, frühlich den Hut schwenkend, in's Hotel. Dicht hinter der Office, hinter einem großen Garderobenregal, machte er aber wieder Halt, um das Paar genauer zu beobachten. Er sah, daß Hüttl seine Frau allein nach der Cottage gehen ließ. Duster blickte er ihr nach; dann trat er in das Vestibule des

Hotels, sah sich forschend nach allen Seiten um und als er den Deutschen nicht in der Office bemerkte, knüpfte er mit dem Hotelexecutiv ein Gespräch an, dessen Inhalt den in seinem Versteck lauuschenden Kriminal-Kommissarius lebhaft interessierte.

X.

Als Theo Hüttl eine Viertelstunde später vom Hauptportal des Hotels aus den Kiesweg nach der Cottage beschritt, die er mit seiner Frau bewohnte, bemerkte er nicht, daß ihm in einiger Entfernung der verhöfzte Landmann folgte, den er längst beim Kofferpacken wähnte.

Der Director schien mit feilschen Vorgängen auch viel zu sehr ausgefüllt, als daß er seiner Umgebung irgend welche Beachtung geschenkt hätte. Er blieb zuweilen stehen, nahm den Hut ab, strich sich mit dem Taschentuch über die Stirn — dann setzte er seufzend den Weg wieder fort. Zaudernd hielt er vor der Thür inne, die zu seiner Wohnung führte. Er schien mit sich zu kämpfen. Plötzlich gab er sich einen Ruck, richtete sich entschlossen auf und trat in die noch dunkle Stube ein.

Felicia hatte sich in den Schaukelstuhl am Ramin gesetzt. Der Mond schien in's Zimmer und spielte mit dem blonden Haar der jungen Frau. Uebermüdet von dem anmutigen Bild und der intimen, traulich-dämmrigen Beleuchtung, blieb der Director auf der Schwelle stehen.

Er ahnte nicht, daß in demselben Augenblick sein Verfolger um das kleine Landhaus herumgeilte war, um den rückwärtigen Eingang benutzend, in die Wohnung des Nachbarn einzutreten.

Mr. Stanway lag dort schon seit einer Stunde auf der Lauer. Er hatte zuerst Felicia und soeben auch ihren Gatten kommen hören. Als sein Genosse nun plötzlich in der Thür erschien, erhob er warnend den Zeigefinger und murmelte:

„Keinen Laut — Hüttl ist da!“

Weindel nickte zustimmend. Auf den Fußspitzen kam er näher. Gemeinsam mit dem Amerikaner verließ er dann das Zimmer durch die nach der Terrasse führende Thür. Dicht neben der Rollschürwand ließen sie sich auf der Bank nieder. Hüttl hatte, um die balsamische Abendluft hereinzulassen, die Thür nicht hinter sich geschlossen.

Er hatte ja keine Ahnung, daß Argusaugen ihn bewachten — ja, daß nicht einmal die Umarmung, mit der er seine junge Frau jetzt so zärtlich und bewegt begrüßte, den forschenden Blicken der ungeduldet durch Fenster und Thür spähenden Verfolger entging.

„Du bist erregt, Theo. Was ist Dir?“

Der junge Gatte küßte seine Frau, die ihn zwingen wollte, sein verfürtes Antlitz dem Mondlicht zuzukehren, auf die Augen. „Ich habe — Nachricht vom Geschäft bekommen!“ versetzte er gepreßt.

„Nachricht — wann?“

„Soeben, drüben in der Office. Zwei Briefe vom stellvertretenden Director der „Hammonia“ sowie ein Telegramm.“ Er klopfte sich leicht an die rechte Brustseite, um anzudeuten, daß er die Briefftasche bei sich trage.

„Und das macht Dir — Sorge?“

Theo umschlang seine Frau und hob sie zu sich empor. „Felicia — wenn ich Dich nun verlassen müßte für ein paar Tage?“

Die junge Frau glitt aus seinen Armen und stieß einen überraschten Ausruf aus. „Verlassen — Du mich — für ein paar Tage?“

Er setzte sich in die Fensternische, zog das zitternde Weib auf seinen Schooß und sagte trüb lächelnd:

„Du mußt mir's nicht schwer machen, Felicia, dadurch, daß Du mich's fühlen lässest, wie hart es Dich antommt. Es ist mir ja selbst so schrecklich, so entsehrlich, Dich verlassen zu sollen. Aber der Beruf erfordert Opfer. Nicht wahr, Felicia, und wir werden tapfer sein?“

Sie küßten einander, und Felicia weinte an seiner Schulter. „Kann ich denn nicht mit Dir, Theo? Beschalb soll ich allein hier bleiben? Die Zeit wird mir ja unerträglich.“

„Nieber Schak, wir hätten ja keine Stunde ungestört für uns. Ich muß gleich von Portsmouth aus den Aufsichtsrat zu einer Sitzung zusammenrufen — in Hamburg und Berlin werde ich fortgesetzt auf den Füßen sein müssen.“

„Es ist etwas Unangenehmes?“

„Im Gegenteil, ich hoffe nicht nur für die Gesellschaft, sondern auch für mich Vorteile zu erwirken. Die kurze Trennung liegt also auch in unserem Interesse. Ich bin ja jetzt kein flügger Junggeselle mehr, sondern muß an die Zukunft denken — um meinem jungen Weibe ein trauliches Heim zu schaffen.“ Er zog sie näher an sich heran. „Ach Felicia, es wird Dir anfangs noch kahl

zwischen unseren vier Wänden erscheinen. Aber, nicht wahr, Du wirst Sonne und Freude in unser bescheidenes Heim hineintragen?“

„Ach, laß mich doch mit, Theo!“ bat die junge Frau. „Ich verspreche Dir, Dich nicht zu stören. Ich will mäschenstilt am Fenster sitzen und schwierige Muster sticken, die meine ganze Aufmerksamkeit erfordern, so daß ich Dir nur ja nicht im Wege bin, während Du arbeitest. Und während Du fort bist, werde ich unser Haus einrichten, zusehen, was angeschafft werden muß... Ja, liebster Theo, Du hast ein armes Waisenkind geheiratet, und das kommt zu Dir wie eine Bettelprinzessin... Aber ich verspreche Dir, ich will so sparsam und vernünftig sein — nur nimm mich mit, jetzt gleich, ich bitte Dich so innig!“

Die beiden ernst gewordenen Lauscher draußen warfen einander einen vielsagenden Blick zu, als Theo nun nach langem, anscheinend schwerem Kampfe tief aufseufzend sagte: „Es geht nicht, Felicia, Du mußt hier bleiben. Ich reise um Mitternacht, um morgen früh um acht in Portsmouth den Dampfer „Southampton“ zu erreichen. Aber in fünf, sechs Tagen bin ich wieder bei Dir.“

Felicia brach in ein erschütterndes Weinen aus. Theo suchte sie im Tone sanfter Ueberredung zu trösten. Er stand auf, umschlang sie zärtlich und blickte mit ihr in den stillen, zauber-schönen Abend hinaus.

Man vernahm nur das gedämpfte Rauschen der Bründung. Zu ihren Füßen lag das weite Meer. Der Mond lugte über einen Felsvorsprung und zog eine zitternde, silberglänzende Bahn auf dem Wasser. Rechts und links traten die Ufer der Bucht weiter hervor, und über die dunkeln Felsenschroffen hinweg traf der Blick auf romantisch gelegene Willen und Hüften, in deren Fenstern der Mond lag, als ob tausend elektrische Lampen den unscheinbaren Ort erhellten. Jetzt klang aus dem Speisesaal des Hotels, wo man zur Tafel geschritten war, Musik herüber — eine leicht rhythmische, lustige Weise, in Thüränen hervorlodenden Contrast mit der schwermüthigen, bangen Abschiedsstimmung.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

* Berlin, 1. Mai. Gestern sind in Warschau 4 Pferde edelster Rasse eingetroffen. Dieselben sind ein Geschenk des Schah von Persien an Kaiser Wilhelm und gehen alsbald von dort nach hier weiter.

* Wie Leute Geld machen. Unter dieser Ueberschrift wird der „Frankfurter Ztg.“ aus Berlin u. a. geschrieben: Die Erfindungs-sucht treibt gar seltsame Blüten. Hierzu darf mit Zug und Recht das Preisregel-schieben gezählt werden, das ein gewisser Sektant während der Dauer von drei Monaten auf vierundzwanzig Bahnen in der Unionsbrauerei in der Hasenheide veranstaltet. Die Preise belaufen sich auf die stattliche Summe von 30 000 Mark; den Hauptpreis bildet eine Villa im Grunewald. Auch die anderen Preise sind wohl dazu angethan, die Begeisterung für diesen edlen Sport zu entfachen. Von besonderer „Aktualität“ ist der eine Reise nach Paris zur Weltausstellung gewährenden Preis. Einem jeden steht es frei, für zwei Mark zehn Würse zu versuchen. Der höchste Rekord, der erzielt werden kann, wäre neunzig Points, d. h. jeder Wurf müßte alle Neune strecken. Das höchste bis jetzt erzielte Resultat soll 78 Points sein. Damit nun der Unternehmer auf seine Kosten komme, müßten den oben angegebenen Bedingungen gemäß 15 000 Scheine zu 2 Mark gelöst werden, abgesehen von den übrigen Spesen. Man wird nicht zu hoch greifen, wenn man die Gesamtkosten auf 40 000 Mark veranschlagt. Und wie steht es mit den Chancen dieser Spekulation? Nun das Geschäft blüht und gedeiht. Wenn einer von denen, die bekanntlich nie aussterben, an einem Abend für 98 Mark Scheine kaufte, so wird man sich ungefähr eine Vorstellung davon machen können, was für den Berliner der Besitz einer Villa im Grunewald bedeutet. Neidhammel, die jeden ledigen Gedanken mit scheelen Augen ansehen, können dieser Unternehmung den Erfolg nicht absperehen; ihren Kalkulationen nach dürfte für den Sektanten, an dem ein Finanzgenie verloren gegangen ist, ein Reingewinn von 70—80 000 Mark abfallen. „Sehn Sie, das ist ein Geschäft, das bringt noch was ein!“

* Ein zweites Unternehmen ist die „große internationale Ringkampfkongkurrenz um die Weltmeisterschaft“, die die Direktion des Wintergartens bis zum Schluß der Saison veranstaltet. Der Andrang zum Wintergarten ist gewaltig; die Wettkampftage für Berliner Verhältnisse

höchst achtbar. Als Favoriten gelten der Franzose Paul Pons, der alle anderen um Haupteslänge überragt und der Türke Kara Ahmed, scheinbar der intelligenteste. Der Lokalpatriotismus jubelt den deutschen „Champions“ zu. Nun mag folgende Rechnung angestellt werden: Der ausverkaufte Wintergarten mag 7000 Mark allabendlich einbringen, also während eines Monats mit einer solchen „great attraction“ rund 200 000 Mark. Die übrigen Spezialnummern kosten nicht viel, es sind Größen zweiten und dritten Ranges. Die Preise für die Ringkämpfer betragen insgesamt 6000 Mark. Dazu kommen die Honorare für diese, die zwischen 2500 und 800 Mark schwanken. Die 16 Athleten sind mit 30 000 Mark bezahlt. Das kleine Subtraktions-Exempel wird keine allzugroße Mühe verursachen. „Sehn Sie, das ist ein Geschäft, das bringt noch was ein!“

* Der Adler und die Bären. Der „Cri de Paris“ weiß zu erzählen, „daß der deutsche Kaiser seinem ältesten Sohn am Tage der Mündigkeitserklärung zwei Bären und einen Adler schenken will — lebendige Wappenbilder Preußens und Berlins!“ Bekanntlich hat Berlin nur einen Bären im Wappen; der zweite ist wahrscheinlich der, den das französische Blatt mit dieser schönen Geschichte seinen Lesern aufbinden möchte.

* Ein Vermächtnis von 115 000 Mark ist der Stadt Charlottenburg zugefallen. Der kürzlich dort verstorbene unverheiratete Rentner Otto hat die Stadtgemeinde testamentarisch zur Universalerin seines Barvermögens eingesetzt, von dem nur einige Legate in Höhe von 12 000 Mark abgehen. Die Zinsen des unter dem Namen „Christian Otto-Stiftung“ vom Magistrat zu verwaltenden Vermächtnisses sind nach Abzug einer leßtvöllig festgesetzten Jahresrente von 1200 Mk. zu Unterstüzungen an bedürftige, in Not geratene Charlottenburger Kaufleute und Gewerbetreibende zu verwenden.

* Rund 76 Milliarden Schulden! Ist das nicht ein wenig viel für bloß fünf Großstaaten Europas? Aber es stimmt, denn Frankreich hat 25 000 Millionen Mark Staatsschulden, für deren Zinsen, Tilgung u. c. es jährlich 1010 Millionen Mark benötigt. Dafür steht es aber auch abenan in der Reihe der Staaten auf diesem Gebiete. Dann folgen Rußland (13 300 Millionen bezw. 730 Millionen Mark Zinsen), Großbritannien (13 000 Millionen bezw. 500 Millionen Mark Zinsen), das Deutsche Reich (12 950 Millionen bezw. 470 Millionen Mark Zinsen), Oesterreich-Ungarn (11 900 Millionen bezw. 550 Millionen Mark Zinsen).

* Mainz, 29. April. Der Festzug des Gutenberg-Festes soll eine besonders glanzvolle Ausgestaltung erfahren. Er wird aus etwa 2500 Kostümierten bestehen. 40 Wagen werden sich im Zuge befinden und ca. 700 Pferde zur Verwendung kommen. Die Militärverwaltung zeigt sich sehr entgegenkommend, und sind auch verschiedene Gruppen militärischen Charakters von Offizieren der Garnison übernommen worden.

* Straßburg i. G., 30. April. Durch brennende Schlacken, die aus einem explodirenden Hochofen der Fabrik von Metz und Cie. in Esch (Lothringen) herausstürzten, sind drei Arbeiter gräßlich verbrannt. Alle drei sind ihren schweren Verletzungen erlegen.

* Budapest, 30. April. Morgen wandern 600 Personen aus dem Bacher Komitat nach Deutschland aus, um dort eine neue Heimat zu gründen.

* 43 Menschen ertrunken. Ein Telegramm aus Kischinev meldet: In Soroki (Bessarabien) ist bei der Ueberfahrt über den Dniester eine Fähre mit 50 Personen verfunken. Nur 6 des Schwimmens kundige Personen konnten sich an andere Ufer retten, die Uebrigen ertranken.

Humoristisches.

* Kabale und Hiebe in Südafrika. Milford-Transvaal (zu Ferdinand-John Bull): „Behren Sie sich, so gut Sie können; ich laß alle Minen springen!“ („Luft. Bl.“)

* Die mitleidige Nachbarin. Frau A.: „Die Stimme meiner Klara hat schon schweres Geld gefloßt.“ — Frau B.: „Ja, laßt sich denn gar nichts dagegen thun?“ („Luft. Bl.“)

* Immer zeitgemäß. (Unter Jockeys.) „Sag mal, Tom, warum hat denn Dein Herr sein neuestes Reispferd „Lex Heine“ genannt?“ — „Weil es sehr fromm ist und nicht durchgeht.“ („Luft. Bl.“)

Verantwortlich für den politischen und unterhaltenden Teil Volkmar Hoppe, für Lokales, Provinziales und den übrigen Inhalt Ernst Niemeyer, beide in Thorn.

202. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

4. Klasse. Ziehung am 1. Mai 1900. (Borm.) Nur die Gewinne über 200 M. sind in Paranthesen beigefügt. (Ohne Gewähr. N. St.-A. f. 3.)

Table of lottery numbers for the 4th class, including columns for numbers and corresponding prizes.

Table of lottery numbers for the 4th class, continuing from the previous section.

202. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

4. Klasse. Ziehung am 1. Mai 1900. (Borm.) Nur die Gewinne über 200 M. sind in Paranthesen beigefügt. (Ohne Gewähr. N. St.-A. f. 3.)

Table of lottery numbers for the 4th class, continuing from the previous section.

Table of lottery numbers for the 4th class, continuing from the previous section.

Advertisement for photographic apparatus and amateur photography, listing various equipment and services.

Advertisement for a pharmacy (Apotheker Schweitzer's) offering various medicines and health products.

Advertisement for a large table (große Marquise) and other furniture items.

Advertisement for Dutch cheese (Echt holländischen Käse) and other food products.

Advertisement for Maibowle (May wine) and other beverages.

Advertisement for a bicycle (Damenrad) and other household items.

Advertisement for a large warehouse (Ein groß. Repositorium) and glass products.

Advertisement for a plot of land (Ein Grundstück) and other real estate.

Advertisement for a house (Hausgrundstück) and other property.

Advertisement for a saleswoman (Verkäuferin) and other services.

Advertisement for a saleswoman (Eine Verkäuferin) and other services.

Advertisement for a saleswoman (Eine Verkäuferin) and other services.

Advertisement for a furnished room (Möbliertes Zimmer) and other accommodations.

Advertisement for a shop (Ein Laden) and other businesses.

Advertisement for a room (Eine Wohnung) and other services.

Advertisement for a 4-room apartment (4 Zimmer) and other housing.

Advertisement for a house on Wilhelmplatz (Wilhelmsplatz 6) and other real estate.

Advertisement for a room (Eine Wohnung) and other services.